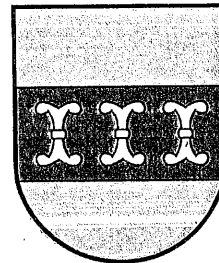


HEIMATBRIEF

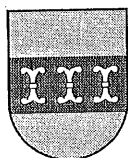


Nr. 192

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

Januar/Februar 2007

Neujahrsempfang von Kreis und Stadt Borken



(ct.) Unter dem Motto „Aufwachsen und Identitätsfindung in der Wissensgesellschaft“ stand der

diesjährige gemeinsame Neujahrsempfang von Kreis und Stadt Borken. *Professor Dr. Ingo Richter* – ehemaliger Direktor und Vorstand des Deutschen Jugendinstituts und heute Vorstand der Irmgard-Coninx-Stiftung im Wissenschaftszentrum für Sozialforschung in Berlin – fasste seine zahlreichen Daten, Details und auch Denkanstöße in mehreren Thesen zusammen. So beruhe eine neue wissensbedingte Ungleichheit auf dem ungleichen Zugang zur Bildung, auf der ungleichen Verteilung des Wissens und auf der Entstehung einer neuen Unterklasse. *Prof. Dr. Ingo Richter* kritisierte dabei auch die schwindende Erziehungskraft der Familie, eine schwindende Allgemeinbildung und eine schwindende Berufsfähigkeit. Bildung werde nicht mehr durch feste Institutionen und Traditionen vermittelt, sondern in einem lebenslangen Prozess durch die Altersgenossen, die Medien und vor allem das Internet. Gleichfalls stellte er fest, dass die Identitätsbildung in der Wissenschaft gehindert werde durch die Erosion von Traditionen, die Vielfalt des Wissens und die Schnelligkeit des Wandels während die Gruppen der Gleichaltrigen, die Vorbilder, die Symbole und

permanente Vergleiche eine fördernde Wirkung entfalteten. Die weit verbreitete Politikferne und –unlust beruhe auf der Unübersichtlichkeit und vermeintlichen Sach- und Verfahrenszwängen, auf Wettbewerb und Entfremdung, Blockaden der Entscheidungen und der mangelnden Akzeptanz der Ergebnisse der Politik.

Zur Rolle der Schule in der Wissensgesellschaft bemerkte *Prof. Dr. Ingo Richter*, dass die Schule den Wettlauf mit der Entwicklung des Wissens schon verloren habe. Dennoch gebe es eine Reihe von Anforderungen an die Schule:

1. Die Förderung der Schwachen und der Starken
2. Die Bedarfsorientierung der Ausbildung
3. Die Konzeption einer neuen Grundbildung
4. Die Aufhebung des Unterschieds zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung
5. die Modularisierung einer lebenslangen Bildung
6. Zertifizierung von Abschlüssen und Akkreditierung von Einrichtungen
7. Eine Zweite Chance bieten für jedermann
8. Drei Sprachen für alle
9. Bildung sind Investitionen, keine Kosten.

Kurz informiert

- 8. März 2007 (19.00 Uhr) – Diavortrag zum Thema „30 Jahre Epe“ im *Heimathaus Epe*
- 17. März 2007 (10.00 Uhr) – Jahrestagung der Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlandes e. V. in der *Burg Ramsdorf*
- 26.03.2007 – Frühjahrstagung der Heimatvereine des *Bereiches Ahaus in Alstätte*
- 29.03.2007 – Frühjahrstagung der Heimatvereine des *Bereiches Borken in Reken*
- 15. April 2007 – Tag der offenen Tür des Heimatvereins Nienborg im renovierten *Haus Hugenroth*
- 15. April 2007 (12.00 Uhr) - ARD-Sendung „Das Westfälische Münsterland“ in der *Reihe „Bilderbuch Deutschland“*
- 18. April 2007 (19.30 Uhr) – Vortrag „Dialektverlust und Sprachwechsel. Zur Entwicklung des Verhältnisses von Niederdeutsch und Hochdeutsch im 20. Jahrhundert am Beispiel des Westmünsterlandes“ im *Kreishaus Borken*
- Der Kreisheimattag 2007 wird am 2. Juni 2007 im *Tiergartenzentrum am Schloss Raesfeld* stattfinden.

INHALT

AKTUELLES	3
JAHRESBERICHTE	5
VEREINSNACHRICHTEN	6
BUCHTIPS	7
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	8
WAS - WANN – WO	15
IMPRESSUM	20

Neujahrsansprache des Landrats

Im Rahmen seiner Neujahrsansprache dankte *Landrat Gerd Wiesmann* ausdrücklich den zahlreichen Rettungskräften und ehrenamtlichen Helfern, die beim Orkan „Kyrill“ im Einsatz waren. Erneut hatte der Landrat auch fünf besondere „Hochzeitspaare“ stellvertretend für alle Hochzeitspaare des vergangenen Jahres zum Neujahrsempfang eingeladen. Ursula und Kurt Berling und Maria und Franz Rüter konnten im vergangenen Jahr ihre Goldene Hochzeit feiern. Die Eheleute Anne und Markus Herbers, Sandra und Daniel Tebaay sowie die Eheleute Anne und Markus Döring haben 2006 den sprichwörtlichen Bund fürs Leben geschlossen. Ihnen allen wünschte er nachträglich alles Gute.

Herausforderungen 2007

Landrat Gerd Wiesmann ging in seiner Neujahrsansprache dann auch ausführlich auf die anstehenden Herausforderungen des neuen Jahres ein. Er hoffe dabei nicht in die Bredouille zu geraten, die Sir Winston Churchill mit den Worten beschrieb:

„Ein Politiker, muss Folgendes beherrschen: Zum einen die Kunst, im Voraus sagen zu können, was morgen, in einer Woche, in einem Monat und in einem Jahr geschehen wird, zum anderen noch die Fähigkeit, hinterher erklären zu können, warum es nicht eingetreten ist.“

Die Bürger/Innen der Region blickten nach einer aktuellen Umfrage der Westfälischen Nachrichten mit 78,1 % optimistisch auf das Jahr 2007 und erwarten, dass sich die Politik vorrangig um mehr soziale Gerechtigkeit (50 %), den Abbau der Arbeitslosigkeit (37 %) und eine Verbesserung der Wirtschaftslage im Land (17 %) kümmere. Diese Einschätzung decke sich auch mit den Aufgabenschwerpunkten des Kreises Borken. „So gilt es auch 2007 die Wirtschaft am Standort Kreis Borken weiter zu stärken“, erklärte *Landrat Gerd Wiesmann*. Von besonderer Bedeutung sei hierfür ein

weiterer Ausbau der Infrastruktur wie beim Flugplatz Stadtlohn-Vreden, dem Lückenschluss der B 67n und die Bildung interkommunaler Gewerbegebiete. Auf Münsterlandebene führe man die „Aktion Münsterland“ und die „Münsterland Touristik“ zu einer einheitlichen Organisation zusammen.

Außerdem dürfe die Kreisverwaltung Borken nach Zertifizierung durch den TÜV als einer der bundesweit ersten Kreise inzwischen das „Gütesiegel Mittelstandsfreundliche Verwaltung“ führen. Das Siegel bescheinige dem Träger, die Anliegen mittelständischer Betriebe besonders kundenorientiert zu bearbeiten.

Ausführlich ging *Landrat Gerd Wiesmann* auch auf die Arbeit des „Service-Punkt ARBEIT“ ein, der ausgezeichnete Arbeit leiste. Um die Familien zu unterstützen, wird am 28. März 2007 das „Lokale Bündnis für Familien im Kreis Borken“ ins Leben gerufen. Ziel sei es, die Familien in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken mit einem Netz abgestimmter Strukturen. Zeitgleich werde das Kreisjugendamt seine Kompetenz in einem eigens eingerichteten Familienbüro bündeln. Außerdem habe man eine regionale Studie zum Thema „Bildung“ in Auftrag gegeben.

Zu seinem persönlichen Wort des Jahres erkor *Landrat Gerd Wiesmann* das Wort „Teamgeist“, welches nicht nur Name des offiziellen Spielballs der Fußball-WM 2006 gewesen sei, sondern alle im vergangenen Jahr unter Beweis gestellt haben. Besonderen Dank zollte er auch den vielen Aktiven der Region besonders in den Vereinen, Verbänden und Institutionen.

Grußwort von Heidens Bürgermeister Heiner Buß

Der Heidener *Bürgermeister Heiner Buß* hielt in diesem Jahr das traditionelle Grußwort für die Bürgermeister der Städte und Gemeinden beim Neujahrsempfang des Kreises Borken.

Dabei hielt auch er Rückschau auf das Jahr 2006, „mit einem extrem langen Winter, dem heißen Sommer und dem Herbst, der eigentlich ein Winter war.“ „Selbst wenn die deutsche Elf den WM-Titel geholt hätte, hätten wir wohl nicht schöner feiern und uns nicht als aufmerksamerer Gastgeber erweisen können. Und es täte gut, wenn wir von der Aufbruchstimmung dieser Wochen ein gutes Stück herüberretten könnten ins neue Jahr“, so *Heiner Buß*. Mit folgenden 5 Dingen, die er für ein erfolgreiches Jahr für besonders wichtig hält, wandte sich der Heidener *Bürgermeister* an die Gäste des Neujahrsempfangs:

1. Jeder Tag, jede Stunde und jede Minute, die Sie erleben, ist besonders
2. Schenken Sie Ihrer Familie und Ihren Freunden mehr Zeit und vor allem mehr Aufmerksamkeit
3. Das Leben besteht aus einer Sammlung an Erfahrungen. Lernen Sie sie zu schätzen.
4. Verbannen Sie Worte wie „Irgendwann“ und „Eines Tages“ aus Ihrem Vokabular.
5. Verschieben Sie nichts, was Ihnen und Ihren Nächsten ein Lächeln bringen könnte.

Und er endete mit dem Zitat des deutschen Arztes und Schriftstellers Curt Emmrich

*„Fleiß für die falschen Ziele ist noch schädlicher als
Fauheit für die Richtigen“*

Musikalisch umrahmt wurde der Neujahrsempfang von der Big Band der Musikschule Ahaus unter der Leitung von Alfred Zamhöfer.

AKTUELLES

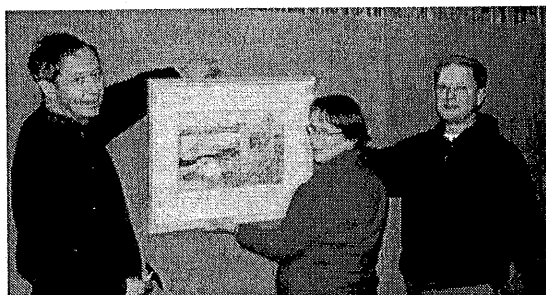
Ausstellung mit Werken des Künstlers Max van Dam im Borkener Kreishaus

Vom 25.01. bis 09.02.2007 waren im Borkener Kreishaus Werke des im KZ Sobibor ermordeten jüdischen Künstlers Max van Dam aus Winterswijk zu sehen. Ausgerichtet wurde die Ausstellung von der „Verening het Museum Arbeitsgemeinschaft Winterswijk“, der „Stichting Vrienden van Kolle Kaal“, der „Deutsch-Israelischen Gesellschaft Arbeitsgemeinschaft Westmünsterland“ und dem Kreis Borken. Der jüdische Künstler Max van Dam absolvierte seine Ausbildung in Amsterdam und Antwerpen an der Akademie der Schönen Künste. 1938 wurde er für seine Werke mit der Silbermedaille des „Prix de Rome“ ausgezeichnet. (Die Goldmedaille wurde in dem Jahr nicht vergeben.) Van Dam zeichnete und malte in Bergen, Winterswijk, Amsterdam, Hengelo und Blaricum. Studienreisen nach Italien und die Pyrenäen beeinflussten seine künstlerische Entwicklung. Bei einem Fluchtversuch über die schweizerische Grenze wurde er im Jahr 1942 gefangen genommen. Über Drancy kam er nach Sobibor, wo er 1943 umgebracht wurde. Die im Kreis-

haus ausgestellte Sammlung stammt aus dem Museum Frericks und aus dem Eigentum der Gemeinde Winterswijk.

Ausstellungseröffnung am 25. Januar 2007

Auf großes Interesse stieß bereits die offizielle Ausstellungseröffnung am 25. Januar im Kreishaus. Über 130 Gäste, darunter viele Niederländer, nahmen daran teil. Nach der Begrüßung durch Landrat Gerd Wiesmann und Sixtina Harris, der Vorsitzenden der „Stichting Vrienden van Kolle Kaal“ führte J. W. Scholtz von der „Vereniging Het Museum Winterswijk“ in das Thema ein. Besonders bemerkenswert war die Teilnahme von Jacqueline de Jong. Max van Dam hatte sie als Kleinkind mehrfach porträtiert. Die Zeitzeugin wusste viel über die letzten Jahre des Künstlers und vor allem über seine Festnahme beim versuchten Grenzübertritt von Frankreich in die Schweiz während des 2. Weltkrieges zu berichten.



Wim Scholtz, Tienke Brower und Guido Hengeveld vom Museum Frericks mit einem Bild von Max van Dam



Jacqueline de Jong und J.W.Scholtz berichteten über das Leben und Werk von Max van Dam

**„Kunst-Naober-Shop“ erfolgreich gestartet –
43 deutsche und niederländische Studierende
fertigen künstlerische Arbeiten
aus Alltagsgegenständen**

22 Arbeiten, die in den vergangenen Wochen im Rahmen des Projekts „Kunst-Naober-Shop“ von Kunststudierenden an Ausbildungseinrichtungen im Einzugsgebiet der EUREGIO angefertigt wurden, werden anlässlich der Deutsch-Niederländischen Grafikbörse vom 2. bis 4. März 2007 in der Stadthalle Vennehof in Borken gezeigt. Das hat jetzt die Jury aus Vertretern der beteiligten Hochschulen, Universitäten und Projektpartner im Borkener Kreishaus entschieden. Insgesamt hatten sich 41 Studierende mit unterschiedlichsten Werken beteiligt. Weitere Ausstellungen folgen in Enschede, Zwolle und Osnabrück. Ein Katalog, den der Kreis Borken herausgibt, wird das Projekt mit allen künstlerischen Beiträgen dokumentieren. Beim deutsch-niederländischen „Kunst-Naober-Shop“ geht es darum, Alltagsgegenstände aus dem jeweiligen Nachbarland (Deutschland bzw. den Niederlanden) künstlerisch zu bearbeiten oder zu verfremden. Nach den beiden Auftaktworkshops Ende November und Anfang Dezember hatten sich 43 Studierende verbindlich angemeldet. Der Jury gehörten *Professor Claude Wunschik*, Universität Osnabrück, *Koos Kroon*, Universität Windesheim (Zwolle, Niederlande), *Rose-Marie Güttler*, ArtEZ Enschede/Arnhem und *Henk Laarakkers*, Stichting Kunst & Cultuur Overijssel/Zwolle, an. Sie hatten alle Hände voll zu tun, die Arbeiten zu sichten und zu bewerten. Kriterien war zum einen die künstlerisch und handwerkliche Ausführung. Zum anderen ging es um die Umsetzung der vorgegebenen Ausschreibungsbedingungen: Im Mittelpunkt stand das Kennenlernen der Nachbarn jenseits der Grenze und die Inspiration durch die wechselseitigen Unterschiede. Den Kunststudierenden wurden jeweils 50 Euro zur Verfügung gestellt, mit denen sie im Nachbarland einen Artikel, ein Objekt oder Material kaufen und das Erworbene künstlerisch gestalten oder neu interpretieren sollten. Sie hatten dabei Dinge zu bearbeiten, die aus ihrer Sicht typisch niederländisch bzw. typisch deutsch sind und die es vielleicht im eigenen Land gar nicht oder nur in anderer Form gibt.

Grenzüberschreitende Hochschulbeteiligung

Am „Kunst-Naober-Shop“ beteiligen sich die Hochschulen ArtEZ Enschede/AKI Enschede mit zehn Studierenden, ArtEZ Arnhem und ArtEZ Zwolle mit je drei Studierenden, die Universität Windesheim mit zwölf Studierenden und die Universität Osnabrück mit elf Studierenden. Die Fachhochschule Münster stellt

einen Teilnehmer, die Kunstakademie Münster zwei sowie das IBKK Bochum einen Teilnehmer.

Am Freitag, 22. Dezember, besuchten Studierende der Uni Windesheim mit Prof. *Koos Kroon* ihre Kommilitonen der Universität Osnabrück, die dort unter der Leitung vom Prof. *Claude Wunschik* arbeiten. Dabei konnten sich die jungen Künstler natürlich nicht nur über ihr gemeinsames Projekt, sondern auch über das Studieren und Arbeiten in Deutschland und den Niederlanden austauschen.

Abgabeschluss für die Arbeiten war der 15. Januar 2007.

Veranstalter des „Kunst-Naober-Shops“ ist der Kreis Borken in Zusammenarbeit mit dem EUREGIO-Mozer-Kulturbüro, dem Centrum Beeldende Kunst Gelderland in Arnhem, der Stichting Kunst & Cultuur Overijssel in Zwolle. Das Projekt wird im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIA durch die Europäische Union für die EUREGIO co-finanziert.

Weitere Informationen findet man unter www.kreis-borken.de/kultur/kunst-naober-shop.

**Landschaftswarte trafen sich zu alljährlichen
Tagung im Kreishaus Borken**

In insgesamt 43 Dienstbezirken sind im Kreis Borken die sogenannten Landschaftswarte tätig. Sie unterstützen mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit den Fachbereich Natur und Umwelt der Kreisverwaltung. So achten sie auf nachteilige Veränderungen der Landschaft und versuchen frühzeitig, sich abzeichnende Schäden abzuwenden. Dabei suchen die Landschaftswarte stets den Kontakt mit den Beteiligten, um mögliche Probleme im direkten Gespräch auszuräumen. Außerdem beraten sie interessierte Bürger, wenn es um Fragen von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, wie z. B. das „auf den Stock setzen von Hecken“, geht.

Im Dezember 2006 trafen sich die engagierten Ehrenamtler zu einer Fortbildungsveranstaltung im Borkener Kreishaus. Thema war insbesondere die Berkel, ein Fluss, der von seiner Quelle in Billerbeck u. a. durch die Städte Gescher, Stadtlohn und Vreden fließt und im niederländischen Zutphen in die IJssel mündet. Im Anschluss an den fachlichen Teil lud der Kreis Borken alle Teilnehmer zu einem Dankeschön-Kaffeetrinken in das Kreisrestaurant ein. Dort fanden die Landschaftswarte auch reichlich Gelegenheit, sich

weiter auszutauschen und über ihre Erfahrungen zu berichten.

Die Dienstbezirke der Landschaftswarte können über die Homepage des Kreises Borken www.kreis-borken.de im Geodatenatlas (dort in der Rubrik „Direktnavigation“ - Unterrubrik „Natur und Landschaft“) abgefragt werden.

Ehrendes Gedenken an Hubert Vogtt

In tiefer Trauer nahmen die Mitglieder des Heimatvereins und zahlreiche Stadtlohner gemeinsam mit seinen Angehörigen Abschied von *Hubert Vogtt*. Im Alter von 76 Jahren ist er am 7. Dezember 2006 gestorben. Seine große Liebe zur Heimatstadt Stadtlohn, in der er am 5. Juni 1930 geboren wurde, drückte sich in seinem immerwährenden Verantwortungsbewusstsein für sie aus. Nach einer gründlichen handwerklichen Ausbildung mit anschließendem Hochschulstudium ließ er sich im Jahr 1958 als Architekt und Diplomingenieur dort nieder. Stadtlohn gehörte zu den münsterländischen Städten, die im März 1945 durch Bomben stark zerstört wurden. Auch deshalb war er auf dem Gebiet des Wohnungsbaues sehr gefragt. Er entwarf aber nicht nur Wohnhäuser, sondern auch zahlreiche öffentliche Gebäude.

Dazu gehören das neue Verwaltungsgebäude für die damalige Amtsverwaltung Stadtlohn, Kindergärten, die Friedhofshalle und das Pfarrzentrum der Kirchengemeinde St. Joseph. Große Aufmerksamkeit widmete er der Denkmalpflege. Hier setzte er Schwerpunkte. Für ihn war das Erhalt wichtigen Kulturgutes. Mit Vorträgen, Stadtführungen und in persönlichen Gesprächen weckte er nachhaltig und mit Erfolg das öffentliche Bewusstsein für die historische Bedeutung der Denkmalpflege. Nur wenige historische Bauwerke blieben bei der 86prozentigen Zerstörung der Stadt verschont. Sie zu erhalten war sein großes Anliegen. Seinem Einsatz verdanken zahlreiche Bildstöcke, Wegekreuze und Zeugnisse stiller Frömmigkeit ihre Restaurierung. Mit gleichgesinnten Heimatfreunden förderte er die Restaurierung der Jagdkapelle St. Laurentius in Stadtlohn-Estern. Die Auffindung des sagenumwobenen Findlings „Blödriger Steen“, der während der Flurbereinigung im Jahre 1960 von seinem angestammten Platz entfernt worden war, ist ihm durch seine systematische Suche zu verdanken. Der mächtige Findling ist in Stadtlohn-Hundewick im Sommer 2003 am ehemaligen Landweg von Stadtlohn nach Südlohn wieder aufgestellt worden.

Hubert Vogtt übte von 1980 an mehr als 20 Jahre das

Amt des Beauftragten für Denkmalpflege in seiner Heimatstadt aus. Von 1979 bis 1998 arbeitete er als ehrenamtliches Mitglied in dem Gutachterausschuß für Grundstückswerte beim Kreis Borken mit.

Eine tragende Säule im Heimatverein

Im Jahre 1975 gehörte *Hubert Vogtt* zu den Gründungsmitgliedern des *Heimatvereins Stadtlohn e. V.* Viele Jahre wirkte er im Vorstand als Beiratsmitglied mit. Im Jahre 1992 wählten ihn die Mitglieder einstimmig zum Vorsitzenden als Nachfolger von *Gerhard Borgers*, der im August 1991 verstorben war.

Im Jahr 2003 gab *Hubert Vogtt* den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen auf. Seither war er Ehrenvorsitzender des Heimatvereins, als Ratgeber und in der Erforschung der Stadtgeschichte sehr Bewandertes immer wieder gerne gefragt. Für seine Verdienste in der städtischen Denkmalpflege, als Mitglied in mehreren Vereinen und die inspirierende Kraft im Heimatverein verlieh im *Bürgermeister Helmut Könnig* am Neujahrstag 2006 im Haus Hakenfort während der Traditionsveranstaltung „Nij-jaar-afwinnen“ die Ehrenplakette der Stadt Stadtlohn.

Die Redaktion des Heimatbriefes wird *Hubert Vogtt* in guter und dankbarer Erinnerung behalten. Die Zusammenarbeit mit ihm war stets von großem Vertrauen getragen. Gern erinnern wir uns an eine gemeinsame Studienreise nach Schlesien, organisiert vom Patenschaftsbüro des Kreises, an der auch *Hubert Vogtt* teilnahm. Seine Begleitung bei Besichtigungen durch mehrere schlesische Städte brachte für uns viel Gewinn, weil er uns als Fachmann wie selbstverständlich die Vielfalt der verschiedenen historischen Bauwerke erklärte.

Margret Schwack

JAHRESBERICHTE

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Epe

Vorsitzender *Manfred Töns* berichtet über die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Epe. Hierzu konnte er eine große Anzahl von Heimatfreunden begrüßen. Die Versammlung begann mit einem neuen Lied über das Münsterland, dargeboten von Mitgliedern der Trecksackgruppe. Anschließend erfolgte das Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Heimatfreunde und besonders des im August 2006 verstorbenen langjährigen Vorsitzenden *Wilm Leefken*.

Erfreulich war die Mitgliederentwicklung im Jahr 2006, wo 28 neue Mitglieder in den Verein eingetreten sind. Auch im Januar 2007 konnten weitere Neuaufnahmen erfolgen, teilt *Manfred Töns* mit.

Es folgte ein Überblick über die Aktivitäten des Heimatvereins. Die Arbeitskreise sind sehr rührig und bewegen viel. Der Arbeitskreis Denkmalpflege, Natur und Umwelt, der Arbeitskreis Radtouren und Wanderungen und der Arbeitskreis Genealogie sind sehr aktiv zur Freude der Mitglieder und Bürger. Zudem referierte im Verlauf der Versammlung ein Mitarbeiter der EUREGIO über das Thema: „Euregio- aus Grenzen werden Chancen“. Dabei legte er dar, wie die Zusammenarbeit im vereinten Europa gefördert wird.

Schriftführerin *Marianne Frieler* gab dann einen umfassenden Bericht über die Veranstaltungen des letzten Jahres mit einem umfangreichen und interessanten Jahresprogramm ab. Geschäftsführer *Josef Overkamp* konnte in seinem Kassenbericht ein positives Ergebnis berichten, so dass dem Vorstand nach dem Bericht des Kassenprüfers *Leo Niehoff* Entlastung erteilt wurde. Da die Amtszeit von *Leo Niehoff* endete wurde *Margret Oing* als neue Kassenprüferin gewählt.

Es folgte ein von der Trecksackgruppe gespieltes Lied über das schöne Epe und alle Anwesenden stimmten in den Text mit ein.

Neuwahlen des Vorstands

Aufgrund der Beendigung der Amtszeiten mehrerer Vorstandsmitglieder mussten weitere Wahlen erfolgen. Dabei wurde *Hilde Schmeing* als zweite Vorsitzende in ihrem Amt bestätigt. Zum neuen Geschäftsführer wurde *Paul Elsbernd* gewählt. Sein Vorgänger *Josef Overkamp* gehört dem Vorstand aber für weitere zwei Jahre ebenso an wie *Theo Overkamp*. Außerdem wurden *Anneliese Siegers*, *Ludwig Rattmann* und *Maria Wenker* in den Vereinsvorstand gewählt. *Manfred Töns* bedankte sich im Namen des Vorstandes und der Mitglieder bei den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern *Hannelore Schmitz*, *Hans Vielhauer*, *Peter Serne* und *Günter Kottig* für Ihr Engagement. Ein besonderes Lob erhielt *Josef Overkamp* für die hervorragende Kassenführung.

Es folgte ein spaßiger, plattdeutscher Vortrag vom Eper Kiepenkerl *Georg Frieler*.

Danach wurde ein Blick auf die anstehenden Aktivitäten geworfen. Das den Mitgliedern bereits zugegangene Jahresprogramm wurde positiv beurteilt und man kann eine gute Resonanz erwarten. Der Heimatverein beabsichtigt ferner, eine Arbeitskreis „Unser

Dorf“ zu bilden, der in kreativer Form über Möglichkeiten der zukünftigen Dorfgestaltung nachdenken und Vorschläge ausarbeiten soll. Der Heimatverein plant auch, zusammen der Biologischen Station Zwillbrock, einen Moorlehrpfad einzurichten. Es kamen noch einige Anregungen aus der Versammlung, die der Vorstand gerne aufnahm.

Mit Musik und guter Stimmung endete schließlich die Jahreshauptversammlung.

VEREINSNACHRICHTEN

Gelungener Heimatabend des Heimatvereins Gescher

Mitglieder des *Heimatvereins Gescher e. V.* verstehen es in jedem Jahr wieder, den Heimatabend mit der gemeinsamen Mahlzeit „Moos un Mettwoste“ und anschließender Unterhaltung mit Vorträgen und Musik hervorragend zu gestalten. Das Rahmenprogramm hatte diesmal der Plattdüske Kring mit *Hermann Abbing* und *Stefan Pollmann* vorbereitet. Der Einladung waren 120 Mitglieder in das Hotel Krone von *Franz-Hubert* und *Barbara Grimmelt* gefolgt.

Ehrenvorsitzender Ewald Koller hieß die Mitglieder herzlich willkommen, unter ihnen als Gäste *Bürgermeister Heiner Theßeling*, vom *Heimatverein Hochmoor e. V.* den *Vorsitzenden Rochus Sindermann* und seinen Stellvertreter *Bernhard Voßkühler*.

Den unterhaltsamen Teil der Zusammenkunft gestalteten musikalisch *Hans Rieken* mit seiner steirischen Harmonika und die Chorgemeinschaft „Dekoration“ unter der Leitung von *Frau Stegemann*, die Lieder in deutscher, englischer und plattdeutscher Sprache vortrug. Mit dabei war wieder der *Heimatsdichter Bernhard Jebing*. Mit Beiträgen aus „ollen Tieden“ traten *Felix Musholt*, *Reinhold Bußwolder*, *Anton Horstick* und *Maria von dem Berge* ans Mikrophon.

Die Sieger des plattdeutschen Lesewettbewerbs der Realschule Gescher trugen Kostproben ihres Könnens unter der Leitung von *Frau Sicking-Bronstert* vor. *Anton Nienhuis* und *Aloys Strotmann* vom Stadt-TV präsentierten einen Film aus der Entstehungszeit des Textilwerkes Eing, den der *Seniorchef Alfons Eing* gemeinsam mit *Hermann Abbing* gedreht hat.

Allen Akteuren wurde mit viel Beifall gedankt.

Der *Heimatverein Gescher* zählt 550 Mitglieder und gehört zu den Traditionsvereinen in der Glockenstadt. Viele von ihnen leisten gerne freiwillige ehrenamtliche Arbeit in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften und

bei der Betreuung der Museen, schreibt *Bernhard Voßkühler*, stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins Hochmoor in seinem Beitrag.

BUCHTIPS

Garnisonstadt Schöppingen 1963 – 1987

(sc.) Die Gemeinde Schöppingen, der Kreis Borken und der *Heimatverein Schöppingen e. V.* haben in den letzten Wochen des Jahres 2006 das Buch „Garnisonstadt Schöppingen 1963 – 1987“ mit den Zusatztiteln „Niederländische und US-Soldaten und die Kasernennutzung von 1987 – 2006“ und „Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion, Übersiedler aus der ehemaligen DDR und Asylbewerber aus aller Welt“ herausgegeben.

Geschrieben hat das Buch der im Ruhestand lebende 81jährige *Gemeindedirektor Hans Dillmann*. Nach jahrelanger akribischer Forschung nach genauen Unterlagen über die jüngste Geschichte der Gemeinde über die im Buch dargestellte Zeit von 1963 bis 2006 hat *Hans Dillmann* das gesamte Material dafür zusammengetragen. Das 230 Seiten umfassende Buch ist in zwei große Abschnitte unterteilt. Im ersten wird die „Nato-Garnison Schöppingen“ von ihren Anfängen bis zur Auflösung vorgestellt. Wie die Einrichtung im nachhinein bis heute genutzt wird, steht im zweiten Teil „Schöppingen nach der Nato“.

Zahlreiche Fotografien erweitern den Einblick in diese Zeit. Die Völkerverständigung und die niederländischen Freundschaften, die sich in den 24 Jahren des Bestehens der Garnison ergeben haben und zum Teil noch bestehen, gehen aus den Briefen einiger Niederländer hervor, die ihren Aufenthalt in der Vechtestadt rückblickend betrachten.

Dem anfänglichen Vorbehalten und dem „Nein“ gegen die Einrichtung dieser Nato-Garnison mit all ihren auch gefährvollen Konsequenzen für die Bevölkerung in dieser westmünsterländischen Region mussten die damit befassten Behörden letztlich nach vielen Verhandlungen zustimmen. Die Nato brauchte damals diesen Stützpunkt zur Verteidigung des Westens gegen den kommunistischen Ostblock jenseits des eisernen Vorhangs.

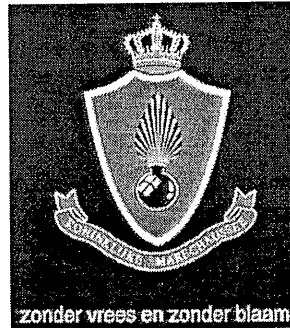
Die ersten streng-vertraulichen Gespräche für die Errichtung der Garnison fanden bereits im Jahr 1960 statt. Damals saßen *Gemeindedirektor Josef Kröger*, sein Stellvertreter *Amtsobersinspektor Hans Dillmann* und *Amtsbürgermeister Clemens Pohlkemper* mit *Oberkreisdirektor Karl Rudolph*, *Ahaus*, und *Dipl. In-*

genieur Sollmann vom Finanzbauamt West Münster, zusammen und hörten von den noch geheimen Plänen.

Mit der Einrichtung einer Nato-Garnison unter niederländischer militärischer Führung war eine Raketenabschussbasis verbunden. Ein solcher gefährvoller Stützpunkt in diesem Gebiet schürte natürlich die Ängste und Ablehnung der Verantwortlichen.

Der Autor *Hans Dillmann* schildert in zahlreichen kleinen Abschnitten die einzelnen Schritte der Verhandlungen. Viele zuständige Behörden, der Bauernverband, die Kreis- und Amtsverwaltungen waren miteingebunden und wurden gehört. Es war eine sehr hektische Verhandlungsphase, die von den Beteiligten einen großen Einsatz abforderte.

Der interessierte Leser erfährt, welcher Umfang mit der notwendigen und vorgeschriebenen Einbeziehung der zivilen und militärischen Behörden und Stellen für die gesamte Planung notwendig war. *Hans Dillmann* schildert aus seinen persönlichen Erfahrungen und



den ihm vorliegenden Protokollen und Unterlagen diese Zeitabschnitte. In seine Ausführungen bindet er den Leser fast so ein, als säße er mit am Verhandlungstisch und höre dem Geschehen und Ablauf authentisch zu. Diese Darstellungsweise verleiht dem Rückblick in die jüngste Geschichte der

Gemeinde Schöppingen auch so viel Spannung. Man liest und liest immer weiter.

Künftige Nutzung der Kaserne und Wohnungen zunächst mit Fragezeichen versehen

Am 23. März 1987 war die endgültige Auflösung der Garnison. Die letzten Soldaten und Offiziere verließen Schöppingen nach einem Empfang durch die Gemeindeverwaltung.

Für den Gemeinderat, die Verwaltung und auch die Bevölkerung stand die Frage an, wie werden nun die Wohnungen und das Kasernengelände weiter sinnvoll genutzt?

Der größte Teil der Wohnungen konnte verkauft oder vermietet werden. Das war kein Problem, die meisten Interessenten waren alleinerziehende Frauen. Der Autor erwähnt, dass in einer Statistik festgestellt wurde, dass in Schöppingen fast genau doppelt soviel

Alleinerziehende lebten, wie im Schnitt des Kreises Borken. Die Konsequenz für die Gemeinde: sie musste einen zusätzlichen Kindergarten bauen und Schulen erweitern. Die Zugezogenen haben sich damals schnell in das Gemeindeleben integriert.

Wohin sollte der Weg der Nutzung für das Kasernengelände gehen? Eine Frage, die schließlich auf „Umwegen“ einvernehmlich gelöst werden sollte.

Zunächst dachte die Gemeindeverwaltung an gewerbliche Nutzung oder das Angebot des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen für die Errichtung einer Sportschule für Nachwuchssportler anzunehmen. Dann wurde überlegt, ein Altenpflegeheim mit 400 Plätzen durch eine im Ruhrgebiet bestehende Gesellschaft einrichten zu lassen.

Für den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung war es eine hektische Zeit mit zahlreichen Gesprächen, Sitzungen und der Einbeziehungen vieler Behörden. Das Angebot des Bundesvermögensamtes Münster an die Gemeinde, Teile der Kaserne zu kaufen, wurde abgelehnt.

Schließlich gab es eine ganz neue Lösung. Aus der Kaserne wurde eine Aufnahmeanlage für Spätaussiedler.

Am 1. Dezember 1988 wurden die gesamten Anlagen von der Bundeswehrverwaltung an die Bundesfinanzverwaltung übertragen.

Die Gebäude konnten nach entsprechenden Umbauten und Einrichtungen bis zum 1 000 Spätaussiedler aufnehmen.

Die sich dann ergebenden anstehenden politischen Veränderungen in der DDR seit dem Jahr 1989 brachten es mit sich, dass wieder nach kurzfristigen eiligen Besprechungen zwischen dem Bundesverwaltungsamt Köln, dem DRK-Kreisverband Borken und der Gemeindeverwaltung entschieden wurde, Übersiedler aus der DDR, die aus Ungarn kamen, in Schöppingen aufzunehmen.

Wie bereits im ersten Teil des Buches bei der Einrichtung einer Nato-Garnison in Schöppingen, hat *Hans Dillmann*, der damals als Gemeindedirektor für die Gemeindeverwaltung und das Wohl der Bevölkerung zuständig war, in den einzelnen Abschnitten im zweiten Teil des Buches den Übergang von der militärischen zur sozialen Nutzung eingehend beschrieben. Der interessierte Leser wird in die wichtigen Sitzungen, Entscheidungen und viele Details einbezogen. Schließlich wurde das Kasernengelände im dritten Schritt Auffanglager des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) für Asylbewerber. Anfang des Jahres 1992 übernahm das Land NRW pachtweise das Kasernengelände von der Bundesrepublik Deutschland. In Schöppingen ist damit neben der Stadt Hemer im

Sauerland eine der zentralen Einrichtungen für Asylbewerber in NRW.

In die Vechtestadt kamen Asylbewerber aus 90 verschiedenen Ländern unserer Erde. Nach entsprechenden Vorgaben werden die Asylbewerber auf die Städte und Gemeinden des Landes durch die in Schöppingen eingerichtete Regierungsstelle verteilt.

Die Herausgabe dieses heimatgeschichtlichen Buches hat die „Bürgerstiftung Schöppingen“ großzügig finanziell unterstützt. Das Buch kostet 7,- Euro und ist über die Gemeinde Schöppingen zu beziehen.

Sagen und Geschichten aus Schöppingen

(sc). Es gibt ein zweites neues Buch „Sagen und Geschichten aus Schöppingen“, das von Schülerinnen und Schülern mit erarbeitet worden ist. Die verborgenen Geschichten korrespondieren mit der Skulptur-Biennale Münsterland 2005, die vom Kreis Borken veranstaltet worden ist mit der Beteiligung von Städten und Gemeinden. Es fanden Befragungen in der Bevölkerung über alte Sagen und Geschichten in der Vechtegemeinde statt. Unterstützend hat dabei *Dr. Josef Spiegel*, Geschäftsführer des Künstlerdorfes Schöppingen mitgewirkt.

Das Buch ist zum Preis von 7.95 Euro im Künstlerdorf Schöppingen und bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.

ISBN-3-937828-11-7

E-mail info@stiftung-kuenstlerdorf.de.

Gemeinde Schöppingen, Amtsstraße 17,
48624 Schöppingen. Telefonnr. 02555/88-0,
Fax: 02555/88-11

E-mail gemeinde@schoeppingen.de

Internet: www.schoeppingen.de.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Skulptur-Biennale Münsterland 2005 im Kreis

(sc). In einem Sonderheft hat der Kreis Borken als Fortdruck aus seinem Jahrbuch 2007 die mit zahlreichen Fotografien versehenen Berichte über die „Skulptur-Biennale Münsterland 2005“ zusätzlich aufgelegt und weitere Berichte hinzugefügt. Zu lesen ist darin das von *Sandra Bieler*, Presseamt des Kreises, geführte Interview „Ein Zwischenresümee“ mit *Kreisdirektor Werner Haßenkamp* und *Dr. Josef Spiegel*, Geschäftsführer des Künstlerdorfes Schöppingen. Ihre Eindrücke bei der Begleitung von 15 verschiede-

nen Projekten von internationalen Künstlerinnen und Künstlern in zahlreichen Städten und Gemeinden des Kreises unter dem Thema „Latente Historie“ und die 70 Veranstaltungen dazu, haben sie in dem Interview als sehr positiv bewertet.

In ihrem gemeinsamen Bericht haben *Heinz Kock* aus Ahaus und *Dr. Josef Spiegel* aus Schöppingen die Begleitveranstaltungen als „Informativ-Kommunikativ und Attraktiv“ beschrieben.

Mit ihrer „augenzwinkernden“ Begleitausstellung in der Alten Volksbank knüpfte der Kunstverein „Artline und mehr“ Borken e. V. an die Ausstellung „Artline 5“ im Jahr 2001 an und verpflichtete zahlreiche Künstler zur Teilnahme im Stadtmuseum Borken. *Ingrid Dehn*, Mitglied im Kunstverein, und *Dr. Norbert Fasse*, Leiter des Stadtmuseums Borken, schauen auf das gelungene Projekt in ihrem Bericht darauf zurück.

Wo bist Du, Maria ?

Stadtarchivar Ulrich Söbbing aus Stadtlohn geht auf das Kunstwerk von Kirsten Kaiser in der nachgestalteten modernen Art des Gnadenbildes in der Kapelle auf dem Hilgenberg ein. Die Gnadenmadonna ist in der Nacht vom 13. auf den 14. September 1886 aus der Kapelle gestohlen worden und seither unauffindbar.

Die Künstlerin stellt mit ihrer Arbeit die Frage „Wo bist Du, Maria?“ auf dem Hilgenberg.

Die Muttergotteskapelle gehörte neben Telgte im 19. Jahrhundert zu dem zweitwichtigsten Marienwallfahrtsort im Münsterland.

Im Stadtlochner Rathaus wurden in einer Ausstellung zu dem Ursprung der Hilgenberg - Kapelle einige einzigartigen archivarischen Raritäten gezeigt, die wegen des regen Besuches verlängert werden musste.

* * * * *

Schülerinnen und Schüler der Remigius-Hauptschule präsentierten zu den fünf historischen Stadttürmen in Borken einen sechsten in ihrem Schulgebäude dazu. Sie lehnten sich damit auch an den auf dem Marktplatz stehenden sechsten Turm des japanischen Künstlers Tazro Niscino an. Über diese gelungene Arbeit im Kunstunterricht mit dem Titel „Türme im Turm“ berichten die Kunstlehrerinnen *Ursula Haßenkamp* und *Dorothea Höll*.

Mit Unterstützung des Kreises Borken unternahmen die Kunstlehrerinnen *Ellen Hoffmann* und *Gerda Siebelt* mit 47 Schülerinnen und Schülern der Realschule Velen der Klassen 10 a und 10 d eine Busrundfahrt zu

verschiedenen Standorten der Biennale. Sie besichtigten die Kunstwerke in Burlo, Hoxfeld, Vreden, Ahaus und Stadtlohn. Anschließend diskutierten sie mit ihren Lehrerinnen in intensiven Gesprächen über ihre persönlichen Eindrücke. Eine Erfahrung, die auch die Fächer Geschichte, Religion und Technik mit einbezogen. Eine gelungene Auseinandersetzung mit Kunst.

Wiebke Trunk aus Stuttgart, die das Kunstvermittlungsprojekt für die Biennale 2005 konzipiert hat, schaut rückblickend auf die Arbeit „heute“ des Künstlers Christian Hasucha aus Berlin auf dem Gelände des Velener Bauernhofes von Monika und Bernhard Rudde. Auf einer ausgedehnten Fläche steht dort in Großbuchstaben das Wort „heute“. Die Autorin erinnert an die Begegnung und Gespräche mit dem Ehepaar, den Tag der Enthüllung des Kunstwerkes mit vielen Zuschauern. Der Künstler Christian Hasucha, der stellvertretende Kreisheimatpfleger Alois Mensing aus Ramsdorf, in seinem Beruf Bäckermeister, und Günther Inhester vom Kulturamt des Kreises verteilten Brot mit dem Schriftzug „heute“.

Schülerinnen der Velener Realschule verkleideten die einzelnen großen Buchstaben mit bunten Stoffen, kletterten auf die Buchstaben und drehten über die kreative Aktion Filme.

Von der Verbindungsstraße zwischen Ramsdorf und Velen aus kann man bis 2010 die Skulptur betrachten und sich auch auf den Weg zu ihr begeben, was zahlreiche Neugierige tun.

Der Kalender 2007 des Heimatvereins Heiden 1921 e. V.

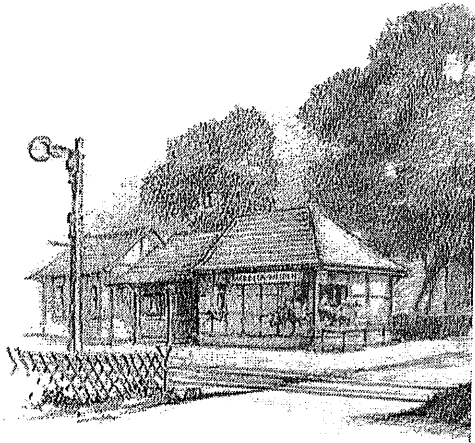
(sc.) „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können“. Dieser Spruch begleitet das Kalenderblatt für den Monat Oktober, auf dem eine Farbfotografie den geschmückten Altar in der St. Georg-Kirche zeigt. Sonnenblumen, Maisstauden, Früchte, Gemüse und Brot sind auf den Altarstufen ausgebreitet.

Der *Heimatverein Heiden e. V.* hat während seines traditionellen Heimatabends im Dezember 2006 seinen Mitgliedern und Gästen wieder einen Kalender im Großformat angeboten. Wie bereits in den vielen Ausgaben der Vorjahre zeigt er nicht nur die Tage der zwölf Monate und die Namenstage an, sondern gibt zugleich auch Auskunft über zahlreiche Veranstaltungen in der Gemeinde Heiden.

Das neugestaltete Titelblatt erlaubt einen fotografischen Blick in die aufstrebende Gemeinde mit zahlrei-

chen schwarz-weiß und farbigen Bildern über verschiedene Standorte, Festlichkeiten und Brauchtum. Während das Westmünsterland in diesem Januar 2007 noch ohne Schnee ist, konnten sich im vergangenen ersten Monat des Jahres die Kinder auf dem Rodelberg mit ihren Schlitten auf der weißen Pracht vergnügen.

Das Februarblatt schmückt eine 1991 angefertigte Zeichnung von *Heinz Heinlein*, Heiligenstadt, vom Bahnhofsgebäude Marbeck-Heiden und Umgebung.



Bahnhof Marbeck-Heiden,
Zeichnung Heinz Heinlein (Ausschnitt)

Das Heimathaus mit seinem Bauerngarten ist ein oft genutzter Veranstaltungsort des *Heimatvereins* und der Heidener Bevölkerung. Im März erwacht die Natur dort wieder aus dem Winterschlaf.

Josef Ahlte hat den Maiböckenplatz in seiner Zeichnung für das Kalenderblatt April festgehalten, wie er in alten Zeiten einmal ausgesehen hat, als Heiden noch ein Dorf war.

Im Vogelpark hinter dem Altenheim St. Josef steht ein großes Vogelhaus mit Volieren, das ein neues Ziegeldach erhalten hat bei notwendigen Restaurierungsarbeiten. Der Vogelpark ist ein gern aufgesuchter Ruhepol inmitten der Gemeinde von jung und alt. Das prachtvolle Vogelhaus stellt sich im Monat Mai vor.

Während der Sommermonate werden in Heiden die traditionellen Feste begangen. Im Juni ist das Fronleichnamfest mit einer Prozession zu den vier Altarstationen. Der Männerchor Concordia und die Heidener Musikkapelle haben im letzten Juli in der örtlichen Westmünsterlandhalle ein gemeinsames Konzert veranstaltet. Ein Wiedersehen mit dem ersten Schützenfest nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1949 gestattet eine schwarz-weiß Fotografie vom Umzug durch das Dorf im August. Am „Heidener Teufelslauf“ beteiligt sich die Jugend. Die Veranstaltung dient

einem guten Zweck. Erinnert wird daran auf dem Kalenderblatt für September.

Im Monat November sind zahlreiche Gedenktage an die Verstorbenen und die in den beiden Weltkriegen Gefallenen und Vermissten. Die Kreuzgruppe vor dem Hof Schmelting, gezeichnet von *Heinz Heinlein*, erinnert daran. Dazu heißt es in dem beigefügten Spruch: „Wir sollten die Liebe, die wir zu den Toten mit ins Grab geben, nicht den Lebenden entziehen“.

Die Schneelandschaft im Gewirr der Äste und Zweige der zahlreichen Bäume rund um das Heimathaus vermittelt Erinnerungen an Winterzeiten im hiesigen Raum im Monat Dezember.

Jahresrückblick der Gemeinde Heek im Heimat- und Rathausspiegel



(sc). Die Informationsschrift der Gemeindeverwaltung Heek und der Heimatvereine Heek und Nienborg für das Jahr 2006 ist bereits die Ausgabe Nr. 50. Dazu

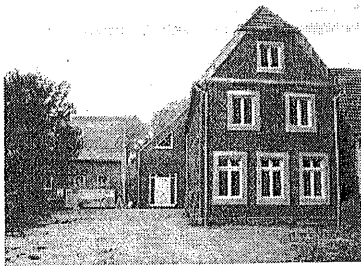
muß man wissen, dass dieses Informationsheft früher zweimal im Jahr erschienen ist. Die Gemeinde und die Heimatvereine teilen sich die Broschüre. Im ersten Teil wird das Jahresgeschehen in der Kommune wiedergegeben. Im zweiten Teil haben die Heimatvereine und örtliche Vereine ihr Forum, gekennzeichnet durch gelbfarbenedes Papier und fortlaufende Nummerierung durch die jetzt 50 Ausgaben. In diesem Heimatspiegel beginnen die Informationen mit der Seitenzahl 2395 und enden bei der Zahl 2482.

In seinem Grußwort an die Bevölkerung fasst *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres zusammen und schaut bereits auf neue Planungen im neuen Jahr 2007. Er gibt seiner Freude Ausdruck über die eingetretene wirtschaftliche Erholung in Deutschland, die sich auch in der Gemeinde Heek zeigt. Das schlägt sich in Heek sichtbar im Rückgang der Arbeitslosen nieder. Heek hat mit Abstand im Kreis Borken den stärksten Rückgang mit 38 %. Im Bezirk der Arbeitsamts-geschäftsstelle Ahaus, zu der Heek gehört, liegt die Arbeitslosenquote bei ca. 5 %, halb so hoch wie in ganz Deutschland, ist zu lesen.

Ein tolles Ergebnis für die Gemeinde Heek, die am 30. November 2006 eine Einwohnerzahl von 8 419 hatte. Für die Gemeinde sollte das ein Ansporn sein, auf diesem guten Weg weiterzugehen, führte *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* weiter aus.

Eröffnet werden konnte das neue Jugendhaus, das seinen Standort zwischen Heek und Nienborg hat. Für 70 Kinder gibt es ein gut funktionierendes Angebot

von „Offenen Ganztagsgrundschulen“ in beiden Ortsteilen. Fast abgeschlossen ist die Restaurierung des Hauses Hugenroth und der Anbau eines Versammlungsraumes auf dem Burggelände in Nienborg. Das Haus ist eine Schenkung der verstorbenen *Frau Clara Hugenroth* an die Gemeinde. Der *Heimatverein Nienborg* und die Gemeinde haben im Herbst 2006 das Vorhaben, das Haus zu einem Dorfgemeinschaftshaus umzubauen, fast abgeschlossen. Der *Heimatverein* dabei eine enorme Eigenleistung erbracht.



Das Dorfgemeinschaftshaus in Nienborg, früher Haus Hugenroth.

Am „Gabelpunkt“, ist ein gut gestalteter Kreisverkehr entstanden. In Zukunft soll eine Skulptur die Fläche zieren.

Seit Jahrzehnten wird in der Verwaltung überlegt, wie die innerörtliche Durchfahrt der Bundesstraße 70 aus

dem Ort als Umgehungsstraße verlegt werden kann. Hier eine für alle Verkehrsteilnehmer vernünftige und sichere Regelung zu erreichen, ist das Ziel der Gemeinde.

Zukünftige Aufgaben der Gemeinde liegen in der Ausweisung neuer Wohnbauflächen. Auf dem Plan stehen das Gebiet „Achter de Stadt“ und die Neugestaltung „Up'n Hoff“. Veränderungen einer neuen Betriebsansiedlung gibt es im Industriegebiet Heek-West durch den Rückzug des eigentlich geplanten Autohofes. Der Reiterverein baut eine zweite neue Reithalle zwischen dem Liesen Venn und der Ströfeldstraße. Investitionen erfordert der gesamte schulische Bereich in beiden Ortsteilen.

Ein wiederum großer Erfolg war der Gewerbeschau 2006 im Monat Oktober beschieden. In einem Zelt stellten sich zahlreiche Firmen, Institutionen, die Gemeinde Heek, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der aiw und das Jugendwerk Heek vor.

Rückblickend wird in der Informationsschrift auf das Kulturprogramm 2006, den Sport in der Gemeinde eingegangen. Eine Statistik der Sportvereine gibt Einblicke über die Zahl der Vereine, die Mitglieder und ihre Altersgruppierungen.

*Gemeindeamtsrat Heinz Schaten mit
anerkennendem Dank verabschiedet*

In der letzten Ratssitzung des Jahres 2005 ist *Gemeindeamtsrat Heinz Schaten* nach 43jähriger Tätigkeit für die Gemeinde Heek in die Altersteilzeit verab-

schiedet worden. *Bürgermeister Dr. Kai Zwicker* und die Fraktionsvorsitzenden dankten ihm, der zuletzt das Hauptamt geleitet hat, für seinen kompetenten, ratgebenden und unermüdlichen Arbeitseinsatz in der Gemeindeverwaltung. *Heinz Schaten* hat sich nicht nur für die politische Gemeinde mit ganzer Kraft eingesetzt, sondern auch für die Heimatpflege. In Heek haben sich Heimatfreunde und Schützen zu dem *Heimat- und Schützenverein St. Ludgerus Heek e. V.* zusammengeschlossen. Viele Jahre zeichnete *Heinz Schaten* für die Redaktion der Informationszeitschrift verantwortlich. In den Heimatspiegeln sind viele Beiträge von ihm über die Ortsgeschichte zu lesen.

Blick in den Heimatspiegel

Diesmal hat *Heinz Schaten* seine ausführlichen Informationen über das Kriegsjahr 1916 mit der Überschrift „Das Kriegsbrot ist sehr bekömmlich und kann wohl jeder vertragen“. Es ist eine Fortsetzung seiner Ausführungen im letzten Heimatspiegel Nr. 49. Auf 16 Seiten schildert er die Hungersnot der Bevölkerung, den Kohlrübenwinter 1916/17. Für die Verwendung dieser Rüben, die eigentlich als Viehfutter angebaut wurden, wurden von der Regierung dem hungernden Volk mit zahlreichen Rezepten als „schmackhafte Mahlzeit“ angepriesen.

Die Bevölkerung wurde zu Spenden am „Opfertag“ für die „Kolonial-Kriegsspende“ aufgerufen. Damit wurden Kriegsbeschädigte über den Fürsorgeausschuß des Kreises Ahaus finanziell unterstützt.

Heinz Schaten schreibt über die fortschreitende Notlage in der Lebensmittelversorgung. Es gab aber auch keine Seife und kein Seifenpulver mehr. Die Landwirte, Einzelhändler und die Molkereien wurden ständig mit neuen Verordnungen konfrontiert. Wie sagt man angesichts einer solchen Misere: „es war ein Faß ohne Boden“.

Im Kriegsjahr 1918 verschlimmerte sich die Lage und auch nach dem Ende des Ersten Weltkrieges litt die Bevölkerung in Heek und Nienborg und den Bauerschaften noch lange unter Hungersnot.

Mit dem Abstand von mehr als 90 Jahren ist es immer noch beklemmend, über diesen Zeitabschnitt zu lesen und die unbeschreibliche Not der deutschen Bevölkerung.

Die Geschichte des Geschäftshauses Schwieters

Gegenüber der Pfarrkirche St. Ludgerus stand im 19. Jahrhundert ein Haus mit der alten Gemeinde-Nr. 21. Die Geschichte dieses Hauses erzählt *Dr. Joseph Schwieters* aus Münster, dessen Vorfahren dieses Haus gebaut haben. Vorgestellt werden die vier an-

einandergebauten Einzelgebäude, ihr Alter und ihre Verwendung als Geschäftshäuser. Es ist ein Rückblick auf seine Vorfahren, deren Leben, die berufliche Tätigkeit und die verwandtschaftlichen Beziehungen er beschreibt.

Mit Fotografien werden die einzelnen früheren Häuser und sein Vorfahren vorgestellt.

Die Erweiterung der Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 70 in den Jahren 1968 und 1971 machten den Abriss der alten Gebäude notwendig, die über 100 Jahre im Besitz der Familien Schwieters waren. Es ist ein interessanter Einblick auch in die Geschichte der Gemeinde Heek.

Viehwirtschaft – Grenzziehung und Markenteilung in Ahle

August Effkemann aus Ahaus setzt seine Recherchen über „Eine zweite Heimat im Ausland“ mit der Vorstellung von Ausgewanderten in verschiedene Länder fort und stellt sie in Fotos vor.

In drei weiteren Beiträgen widmet sich *August Effkemann* der Stellung der Landwirtschaft in Ahle mit der Abhängigkeit von den Grundherren. Er beschreibt die „viehwirtschaftliche Entwicklung auf den Erbpachthöfen in Ahle in der Zeit von 1680 bis 1825“.

Dann folgt das „Protokoll über die Festlegung der Ahler Grenze zu den Nachbargemeinden vom 3. Februar 1807“. In seinem dritten Bericht „Beschreibung der alten und neuen Wege nach der Markenteilung“. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhielten die Wege in Ahle einen Namen. Diese sind mit ihrem Verlauf und der Länge in einer Liste von der Nr. 1 bis 62 aufgeführt.

Jubiläen in der Gemeinde Nienborg

Der Kirchenchor St. Cäcilia Nienborg besteht seit 1881 und feierte 2006 sein 125. Bestehen. *Martin Mensing* stellt in seinem Bericht die Arbeit des Chores innerhalb dieser Zeit mit Fotos vor.

Der Schützenverein Wext-Ammert-Wichum-Callenbeck ist 1531 gegründet worden. Über das 475jährige Bestehen informiert *Martin Mensing* ebenfalls in einem ausführlichen Rückblick.

Am 26. Februar 2006 feierte der 77jährige *Pfarrer em. Wilhelm Niehaves* in der St. Peter und Paul-Kirche in Nienborg sein goldenes Priesterjubiläum.

Im Mai des Jahres 1967 übernahm der Jubilar die Pfarrstelle in der Gemeinde. Welche Akzente er in der Pfarrgemeinde gesetzt hat und wie vielseitig sein Aufgabenbereich war, gibt *Martin Mensing* in seinen Aus-

führungen wieder, denen auch einige Fotos vom Festablauf beigefügt sind.

Über das Frühjahrskonzert des Musikvereins Nienborg 1924 e. V. und die Geschichte des Vereins schreibt der Autor ebenfalls.

Ortsumgehung Schöppingen im Bau



(sc). „Was lange währt, wird endlich gut“. Dieses Sprichwort wird der Schöppinger Bevölkerung in den Sinn gekommen sein, als nach jahrzehntelangen Bemühungen am Montag,

6. November 2006 der erste Spatenstich für den Bau der Ortsumgehung erfolgt ist. Dabei war der Minister für Bau und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen *Oliver Wittke*. Der Neubau der gesamten Straße wird mit vier Millionen Euro aus dem Haushalt des Landes finanziert.

In den Rathausnachrichten der Gemeinde Schöppingen, Ausgabe 1/2006, die in einer Auflage von 2 800 Exemplaren erschienen sind, ist das eine für den Ausbau der Infrastruktur erfreuliche, längst überfällige Maßnahme.

Darauf weist *Bürgermeister Josef Niehoff* in seinem Grußwort ausdrücklich und dankbar hin. Die beiden Gewerbegebiete werden besser an das überörtliche Straßennetz angebunden und die bisherige Straße durch den Ortskern zurückgebaut, fügt der Bürgermeister hinzu.

Gegenübergestellte Fotografien über diese Umgestaltung der Ortsdurchfahrt zeigen mit beigefügten Plänen über den Gesamtverlauf, wie die Straße voraussichtlich innerorts aussehen könnte. Bis Mitte dieses Jahres soll darüber endgültig entschieden werden.

Bürgermeister Josef Niehoff geht in seinem Grußwort auf weitere wichtige Vorhaben ein, die 2006 auf den Weg gebracht worden sind durch die steigenden Gewerbesteuererinnahmen. Es gab erhebliche Investitionen im gewerblichen Bereich und in der Landwirtschaft. Einige dieser Bauinvestitionen und aus dem Straßenbau sind in Fotografien anschaulich in Berichten dargestellt. In vielen Bereichen werden Facharbeitskräfte gesucht. Die Vechtegemeinde erhöht Steuern, Gebühren und Beiträge in diesem Jahr nicht. Die Bürgerstiftung, die am 27. Oktober 2005 im Alten Rathaus gegründet worden ist, hat ein Stiftungsvermögen in Höhe von 1.070.000 Euro. Erster Vorsitzender ist *Heinrich Kappelhoff*. Für die Förderung sportlicher Einrichtungen, der Jugendarbeit, der Kultur, der Vorsorge, der Schulen und Erziehung und des Brauchtums hat die Bürgerstiftung 2006 insgesamt 44.300 Euro zur Verfügung gestellt.

Dafür und für den ehrenamtlichen Einsatz vieler Bürgerinnen und Bürger bedankt sich *Bürgermeister Josef Niehoff* ausdrücklich.

Die Rathausnachrichten informieren Ausschnittsweise über zahlreiche Ereignisse und Veranstaltungen, über Planungen in der Gemeinde, aus der Zusammenarbeit mit den niederländischen Nachbarn und dem Künstlerdorf Schöppingen, aus dem Bereich der Kultur, der Schulen, der Jugendarbeit und über das große Angebot im Sport. Ständesnachrichten und ein Veranstaltungskalender für das gesamte Jahr 2007 ergänzen die Informationen aus der Gemeinde.

Berichte gibt es über besondere Jubiläen. Die Johannes-Kirche feierte ihr 50jähriges Bestehen, ebenfalls die Schützenbruderschaft St. Peter und St. Paul und der Karnevalsverein der Kolpingfamilie. Seit 35 Jahren gibt es den Karnevalsumzug. Der Kulturring Schöppingen e. V. feiert sein 20jähriges Bestehen.

In der St. Brictius-Pfarrkirche werden wieder Konzerte angeboten. Die Termine sind unter der Rubrik „Was-Wann-Wo“ zu finden.

Wüllener Heimatblätter Jahrgang 2006

(sc). In den Wüllener Heimatblättern Jahrgang 2006 / Nr. 25 wird wie immer zunächst ein Blick auf die Ständesnachrichten im Jahr 1906, also vor 100 Jahren, geworfen. Damals wurden 74 Kinder geboren, davon 29 Mädchen. Vor dem Traualtar in der St. Andreas Pfarrkirche standen 12 Paare und gaben sich das Ja-Wort. Sechs Paare heirateten auswärts. Für 41 Personen erklang die Totenglocke vom Wehrturm.

„Weh dem, der keine Heimat hat“



Birkenholzkreuz für Johann Terhan

seiner Kameraden geschildert. Das Tagebuch beginnt am 18. Juni 1941 und endet zwei Tage vor seinem

Das Kriegstagebuch von *Johann Terhan* (1911 – 1943) vermittelt die unerbittliche Härte des Russlandkrieges der deutschen Wehrmacht, der im Jahr 1941 begann. In Schönschrift hat der in Roslavl Gefallene seine Kriegseindrücke, seine Aufgaben als Pferdepfleger im Tross seiner Kompanie, seine Ängste um sein Leben und das

Tod am 17. Juni 1943. Auf dem Soldatenfriedhof in Roslavl erinnert ein Birkenholzkreuz an den in Wüllener Ortwick Geborenen.

Roslavl liegt auf der Kreuzung der Rollbahn (Hauptverkehrsader) Bobrujsk-Moskau und der Straße von Smolensk nach Brjansk in Weißrußland.

Wilhelm Elling aus Vreden hat das Kriegstagebuch, ein Heft im Taschenformat mit 60 Seiten, das die Familie des Gefallenen aufbewahrt, durchgesehen. Er gibt in seinem Bericht zahlreiche Einträge wieder und erläutert dazu notwendige Erklärungen zum Aufgabenbereich von *Johann Terhan* in seiner Einheit, zum Verlauf des Russlandfeldzuges und zu den Örtlichkeiten.

Johann Terhan hat seinem Kriegstagebuch ein Gedicht von Friedrich Nietzsche vorangestellt.

Die Krähen schreien
Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt:
Bald wird es schnein. –
Weh dem, der keine Heimat hat!

1871 – Erweiterungsbau der Kirche St. Andreas



St. Andreas

Baumaßnahmen darzulegen, ermöglicht. Sein Einstieg in den Bericht beginnt mit dem Satz: „Die Akte „Kirchen-, Pfarr- und Schulbauten der Regierung Münster“ beginnt im Jahre 1811 und endet 1872 mit dem Erweiterungsbau der Kirche in Wüllen“.

Die Kirche befand sich in Teilen im baufälligen Zustand, die Bevölkerung war sehr arm, drei Kriege – der Deutsch-Dänische, der Deutsch-Österreichische 1866 und der Deutsch-Französische 1870/71 – und ein Wechsel im Pfarramt lähmten die Kirchenreparatur und die Kirchnerweiterung.

Für den *Geschichtsforscher Wilhelm Elling* ist es von Vorteil, dass trotz des lange zurückliegenden Zeitraumes und weiterer Kriege, der letzte mit fatalen

Seinen zweiten Beitrag in den „Wüllener Heimatblättern“ widmet *Wilhelm Elling* dem „Erweiterungsbau der Kirche in Wüllen im Jahre 1871“. Zahlreiche Einblicke in Archive und mündliche Informationen von Mitgliedern des *Heimatvereins Wüllen e. V.* haben dem Autor das schwierige Unterfangen, die notwendigen

Bombenzerstörungen im Münsterland, gottlob immer noch so zahlreiche Unterlagen über diese vergangene Zeit vorhanden sind.

Schließlich war es doch möglich, den Abbruch des alten Chores der Kirche und den Erweiterungsbau zu finanzieren. Am 13. Juli 1870 wurde der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Am 4. November 1871 konsekrierte der münstersche Bischof Johannes Bernard das Gotteshaus.

Altäre und kostbare Schätze, die damals St. Andreas schmückten, sind in Fotografien zu sehen. Der frühere steinerne Hauptaltar, den die Familie Schulze Schwering damals stiftete, ist seit 1952 spurlos verschwunden.

Armut trieb zum Schmuggeln

Hubert Feldhaus erzählt die tragische Geschichte eines Schmugglers, der von Grenzaufsehern im Jahre 1852 in der Nähe der niederländischen Grenze erschossen wurde. Die Armut hat den 53jährigen *Bernhard Heinrich Barenbrügge* aus dem Kirchspiel Wül- len, verheiratet und Vater von vier Kindern, wohl zum Schmuggeln veranlasst. Die Wirtschaftslage in der Landwirtschaft, gravierende Veränderungen, Missernten, schrumpfende Verdienstmöglichkeiten, Arbeitslosigkeit, die sich entwickelnde Textilindustrie trugen zu der Verarmung der Bevölkerung bei. Damals wanderten viele Deutsche nach Amerika aus.

In seiner Schlussbetrachtung schreibt *Hubert Feldhaus*: „Betrachtet man die wirtschaftliche Notlage vieler Menschen um 1850, so ist es unverständlich, dass der Staat auch vor Tötung von Familienvätern, die aus Fürsorge für ihre Familien schmuggelten, nicht zurückschrecken“.

Bange maken gält nich

Unter die „Spukgeschichten“ einreihen kann man die spannend in plattdeutscher Sprache geschriebene selbst erlebte Begebenheit von *Brigitte Winkelhaus*. Der Rückweg von einem Besuch bei ihrer Oma allein, bei Wind und Regen, mit einer nicht richtig funktionierenden Taschenlampe, wird fast zum Albtraum. Immer wieder sieht sie plötzlich etwas sehr Helles, Weißes, in der Dunkelheit. Schaudererregend für sie. Ihr Haus erreicht sie unbelästigt.

Des Rätsels Lösung kommt am nächsten Tag. Es war eine „Witte Siloplane“, die sich inzwischen durch das Treiben des Windes in einem Baum verfangen hatte.

„Wat so alls passeert is in usse Dorp“

Es ist bereits Tradition, dass in dem Heimatblatt Ereignisse in Wül- len in Mundart aus einem bestimmten Zeitraum wiedergegeben werden. *Hubert Schulze Baing* hat sie zusammengetragen. In Mundart geschrieben haben sie *Paul Pottgert* und *Hubert Beken*. Berichtet wird über den Zeitraum von Oktober 2005 bis September 2006.

Reise nach Trier und Luxemburg

Seit vielen Jahren lädt der *Heimatverein Wül- len* zu einer mehrtägigen Busfahrt in sehenswerte Gebiete in Deutschland und in Nachbarländer ein. In diesem Jahr führt eine Fahrt am Sonntag, 6. Mai nach Trier. Von dort aus werden Ausflugsfahrten nach Luxemburg, Idar-Oberstein und in das Saarland unternommen.

Blick in das Jahresprogramm des Heimatvereins

Den „Wüllener Heimatblättern“ liegt stets das Jahresprogramm des *Heimatvereins* bei.

Am Donnerstag, 22. März findet um 20.00 Uhr im Saal Hof zum Ahaus die Jahreshauptversammlung statt. Eingeleitet wird die Veranstaltung mit einem plattdeutschen Gottesdienst.

Der *Verein zur Förderung der Dorfgemeinschaft Wül- len e. V.* erwartet am Samstag, 24. März ab 9.00 Uhr alle Vereine und Organisationen am Spieker zum jährlichen gemeinsamen Putz der Gemeinde unter dem Motto „Unser Dorf soll sauberer werden“.

Unter dem Maibaum an der Schirmschoppe auf dem Dorffestplatz wird am 1. Mai ab 11.00 Uhr mit der Trachtentanzgruppe das alljährliche Maifest gemeinsam mit der Bevölkerung gefeiert. Für Speis und Trank wird gesorgt.

Am Sonntag, 29. Juli beginnt um 12.00 Uhr am Spieker eine Fahrradrallye, zu der die Familien mit ihren Kindern eingeladen sind. Organisator ist die Trachtentanzgruppe, die viele Überraschungen bereithält.

Zum Erntedankfest wird am Donnerstag, 27. September der Erntekranz an der Kirche aufgestellt.

Ein gemütlicher Abend mit einem deftigen westfälischen Essen findet am Donnerstag, 18. Oktober um 19.00 Uhr statt. Anschließend wird in plattdeutscher Sprache die Wesensart des Münsterländers beleuchtet.

In diesem Jahr finden genealogische Sprechstunden nur nach einer Anmeldung statt. Dafür bereit sind Hubert Feldhaus, Telefonnr. 02561/81668 und Hubert Sudendorf, Telefonnr. 02561/81054.

Der *Heimatverein* wird in diesem Jahr zeigen, wie vor 50 Jahren der Kartoffelanbau und die Ernte erfolgten. Im April werden die Vorbereitung des Ackers und das Pflanzen der Kartoffeln durchgeführt. In den folgenden Monaten stehen die notwendigen Arbeiten auf dem Acker an. Im September oder Oktober wird dann geerntet. Zum Abschluß der Ernte gibt es ein Kartoffelfeuer und es wird zu alten Spielen eingeladen.

WAS - WANN - WO

Geschichte ist mehr ... Vorträge im Stadtmuseum Borken

(sc). Diese gut angenommene Vortragsreihe zur Stadt- und Regionalgeschichte, gemeinsam angeboten vom Stadtmuseum, der Volkshochschule und dem Heimatverein Borken, wird auch in diesem Frühjahr weiter fortgesetzt.

Am Mittwoch, 28. Februar hält um 19.30 Uhr *Dr. Johannes Schwarte*, Studiendirektor a.D. aus Münster, einen Vortrag mit dem Thema „Friedrich Muckermann SJ (1883 – 1946) Ein mutiger Kämpfer gegen den Nationalsozialismus“.

Am Mittwoch, 21. März spricht um 19.30 Uhr *Dr. Josef Mühlenbrock*, vom Westfälischen Römermuseum in Haltern, über „Römer und Germanen in Westfalen“.

Vor fast 2000 Jahren geriet Nordwestdeutschland in den Brennpunkt der Weltgeschichte, als 9 n. Chr. das Römische Reich drei seiner Legionen im Kampf gegen eine Allianz germanischer Stämme unter Führung des Cheruskerfürsten Arminius verlor. Ausgehend von diesem als "Varusschlacht" oder "Schlacht im Teutoburger Wald" in die Geschichte eingegangenen Ereignis, wird Dr. Josef Mühlenrock vom Westf. Römermuseum in Haltern in seinem Vortrag nicht nur den aktuellen Stand der Römerforschung in Westfalen dokumentieren, sondern auch einen Blick auf die Kultur der Germanen vor und nach der Varusschlacht werfen.

Am Mittwoch, 18. April ist um 19.30 Uhr *Professor Dr. Jochen Oltmer* von der Universität Osnabrück im Stadtmuseum und vermittelt Einblicke in die „Migration und Integration in Deutschland seit dem Ende des 19. Jahrhunderts“ in seinem Vortrag.

Teilnahmeentgelt für jeden der Vorträge sind jeweils 3,- Euro.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, 46325 Borken,

Telefonnr. 02861/939 242 oder im Rathausbüro, Im Piepershagen 17, Telefonnr. 02861/939 217, -214, - 106.

E-mail: stadtmuseum@borken.de

Internet: www.stadtmuseum.borken.de

Kirchenkonzerte in St. Brictius Schöppingen

(sc). In den Rathausnachrichten der Gemeinde Schöppingen wird auf Konzerte in der Pfarrkirche St. Brictius hingewiesen.

Am Sonntag, 22. April findet um 20.00 Uhr eine Veranstaltung mit Geistlicher Chor- und Orgelmusik statt. Dargeboten werden Werke von Giovanni Pierluigi da Palestrina und Orlando di Lasso. Es singt das Collegium Musicum Ars Antiqua aus Portogruaro/Veneto unter der Leitung von Lucio Cristante. An der Orgel konzertiert Massimo Berzolla aus Piacenza.

Am Sonntag, 27. Mai ist um 20.00 Uhr ein Orgelkonzert mit Professor Tomasz Adam Nowak, Pfarrkirche St. Lamberti Münster.

Im Vorverkauf gibt es Karten in der Geschäftsstelle des aktuellen forums, Volkshochschule, 48683 Ahaus, Hof zum Ahaus, Telefonnr. 02561/95370, Fax: 02561/95337

www.vhs-aktuellesforum.de

„Konfetti & Asche. Fastnacht - Fastenzeit - Passionszeit“ im Hamaland-Museum Vreden

Vom 28. Januar bis zum 15. April 2007 ist im Hamaland-Museum in Vreden die Ausstellung „Konfetti & Asche. Fastnacht - Fastenzeit - Passionszeit“ zu sehen. Derzeit steuert die Karnevalszeit ihrem Höhepunkt entgegen. Was aber bedeutet eigentlich „Karneval“? Dieser Frage geht die neue Sonderausstellung auf den Grund.

Die Ausstellung informiert über die Karnevalstraditionen im Münsterland. Erinnerungen an Feste in den Nachbarschaften, große Karnevalsveranstaltungen von Vereinen und schließlich die Gründung von hiesigen Karnevalsgesellschaften werden geweckt. Auch der theologische Hintergrund des Feierns und anschließenden Fastens mit all seinen Geboten findet

seinen Niederschlag in der Präsentation. Den Höhepunkt bilden ausgewählte Passionsdarstellungen in künstlerisch hervorragender Qualität. Über alle Jahrhunderte hinweg hat der Leidensweg Christi die Künstler bewegt. Die gezeigten Darstellungen entstammen den vergangenen zwölf Jahrhunderten und bieten so hervorragende Vergleichsmöglichkeiten. Auch Stücke aus der Volkskunst sind in der Ausstellung zu bestaunen.

Zur Eröffnung der neuen Sonderausstellung am 28. Januar, hielt *Dechant Guido Wachtel* aus Vreden die Eröffnungsrede. Zur weiteren Einstimmung in das Thema trug *Christel Niesert* aus Steinfurt zwei Märchen vor, und musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von *Hanne Feldhaus-Tenhumberg* und *Bernd Sikora*.

Geöffnet hat das Hamaland-Museum dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. Nähere Informationen gibt es im Museum unter der Telefonnummer 02564/39180.

Internationaler Museumstag am 20.05.2007

Außerdem weist das Hamaland-Museum schon auf den 30. Internationalen Museumstag am 20. Mai 2007 hin, der unter dem Motto „Museen und universelles Erbe“ ("Museums and Universal Heritage") stehen wird.

LWL-Industriemuseum sucht alte Hüte! Neue Sonderausstellung in Bocholt

Das Textilmuseum in Bocholt sucht für seine Sonderausstellung "Hut & Co." Hüte, die Geschichten erzählen. Vom 18. März bis zum 13. Mai präsentiert der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in Kooperation mit dem Schauplatz Ratingen des Rheinischen Industriemuseums eine Ausstellung zur Geschichte und Bedeutung der Kopfbedeckungen in seinem Industriemuseum.

„So manches ausgediente Stück, das heute vielleicht nur noch zur Gartenarbeit aufgesetzt wird, hat einst bessere Zeiten gesehen“, ist Museumsleiter *Dr. Hermann Josef Stenkamp* überzeugt. Ihn interessieren die Erinnerungen und Geschichten rund um die Kopfbedeckung: der Hut, mit dem die Angetraute beim ersten Rendezvous Eindruck machte, oder der Sonntagshut, der in einer Schachtel im Keller den Krieg überdauerte. „Das sind genau die Stücke, die wir in unserer Ausstellung zeigen möchten“, so *Dr. Her-*

mann Josef Stenkamp. Vor allem Herrenhüte sind bisher rar sowie Kappen oder ähnlich schlichte Kopfbedeckungen, die bei der Arbeit getragen wurden. Der Museumsleiter: „Egal wie abgenutzt oder zerbeult, wir freuen uns über alle alten Hüte und ihre Geschichten.“

Streifzug durch 150 Jahre Modegeschichte

Die Schau in Bocholt spannt einen Bogen von der Arbeit der Putzmacherin bis zur maschinellen Produktion und bietet dabei einen Streifzug durch 150 Jahre Modegeschichte: Hüte waren über viele Jahrzehnte das wichtigste Accessoire der Garderobe; noch in den 1950er Jahren ging man nicht „oben ohne“ aus. Ratgeber und Benimmbücher gaben Auskunft, welche Kopfbedeckungen zu welchem Anlass getragen werden sollten. Mal mit breiter, dann wieder mit schmaler oder ganz ohne Krempe, hoch aufgetürmt oder flach wie ein Wagenrad, mal üppig garniert mit Federn und Kunstblumen, mal schlicht allein mit Hutnadel oder Seidenband: Die Hüte spiegeln die ganze Bandbreite der Modegeschichte wider.

Aber Hüte sind mehr als modisches Beiwerk oder Schutz vor Sonne, Wind und Staub. „Hüte haben ihre eigene Bedeutung und Symbolik. Sie sind eingebunden in gesellschaftliche Umgangsformen, z. B. in Höflichkeitsgesten beim Grüßen. Sie können aber auch Ausdruck von Macht und Prestige oder politischer Gesinnung sein“, stellt *Dr. Hermann Josef Stenkamp* fest. Ob es um soziale Hierarchien, Stand und Status oder um das Spiel der Geschlechter geht, um Zugehörigkeiten zu bestimmten Berufsständen oder zu unterschiedlichen Jugendszenen - immer wieder sind es Kopfbedeckungen, die gezielt und unmissverständlich Zeichen setzen.

INFO

Westfälisches Industriemuseum
Textilmuseum Bocholt
Uhlandstraße 50
46397 Bocholt
Telefon: 02871 21611-0
Telefax: 02871 21611-33
E-Mail: textilmuseum@lwl.org

Denkmaltag 2007: Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten

Kirchen, Klöster, Synagogen und Moscheen stehen im Mittelpunkt des Tags des offenen Denkmals 2007. Neben römischen und 'heidnischen' Heiligtümern sind

sie historische Zeugnisse der menschlichen Suche nach innerer Erkenntnis und gleichzeitig Ausdruck unserer Kultur. Der nächste Denkmaltag bietet wieder vielfältige Möglichkeiten, diese Orte der Einkehr und des Gebets mit ihren historischen und aktuellen Bezügen zu entdecken.

Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein ist das „Orchester in Residence“ bei „Sommer - Schlösser - Virtuosen - Klassik im Westmünsterland“

Auch 2007 lädt der Kreis Borken wieder zu klassischen Konzerten in heimischen Wasserburgen und anderen historischen Orten ein. Die jährliche Konzertreihe unter dem Titel „Sommer - Schlösser - Virtuosen“ im Mai und Juni wird maßgeblich gestaltet von der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein unter der Leitung von *Lavard Skou-Larsen*.

Tradition bei „Sommer - Schlösser - Virtuosen“ ist es, dass ein „Orchester in Residence“ eine Spielzeit kontinuierlich musikalisch gestaltet. Hinzu kommen zu jedem Konzert Solisten verschiedener Fächer.

Die Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein (www.deutsche-kammerakademie.de) wurde vor 29 Jahren gegründet. Am Anfang stand die Vision vom Streichquartett als Streichorchester. Das Niveau und die Leistungsbereitschaft der Instrumentalisten, die kontinuierliche Arbeit und nicht zuletzt der internationale Erfolg haben das Orchester in der Musiklandschaft etabliert. Das gewachsene Repertoire ist breit gefächert, hat mehrere Schwerpunkte und reicht vom Barock bis zur Avantgarde.

Tourneen führten die Kammerakademie in verschiedene Regionen der Welt. Sie gastierte in Rom, Paris, Kairo, Kopenhagen, Buenos Aires und Genua, in Metropolen Südostasiens, in China und Japan. Gefei-

wurde das Orchester bei den Berliner Festwochen, beim Bukarester Enescu-Festival und dem Beethoven Oster-Festival in Krakau. Auszeichnungen waren auch die Einladungen *Yehudi Menuhins* nach Gstaad und *Gidon Kremers* nach Lockenhaus.

Orchester unter der Leitung von Lavard Skou-Larsen

Der Dirigent des Ensembles, *Lavard Skou-Larsen*, wurde in Porto Alegre (Brasilien) geboren. Als Solist und Kammermusiker ist er Preisträger verschiedener Wettbewerbe wie des „Concertino Prag“ oder „Sergio Lorenzi“ (Triest) mit dem Salzburg Piano Trio.

Seit 1991 unterrichtet *Lavard Skou-Larsen* Violine und Orchester am Mozarteum / Salzburg. Im selben Jahr gründete er die „Salzburg Chamber Soloists“, mit denen er eine intensive Konzerttätigkeit pflegt. Mit verschiedenen Sinfonie- und Kammerorchestern unternahm *Lavard Skou-Larsen* Konzertreisen durch Europa und Südamerika. Seit 2004 ist er Chefdirigent der Deutschen Kammerakademie Neuss am Rhein.

Programmfolge

Bei „Sommer - Schlösser - Virtuosen“ stehen in den historischen Wasserburgen im Kreis Borken in diesem Jahr folgende Konzerte auf dem Spielplan (Programmänderungen vorbehalten):

**Sonntag, 20. Mai 2007, 17 Uhr,
Fürstensaal Schloss Ahaus**

G. F. Telemann:

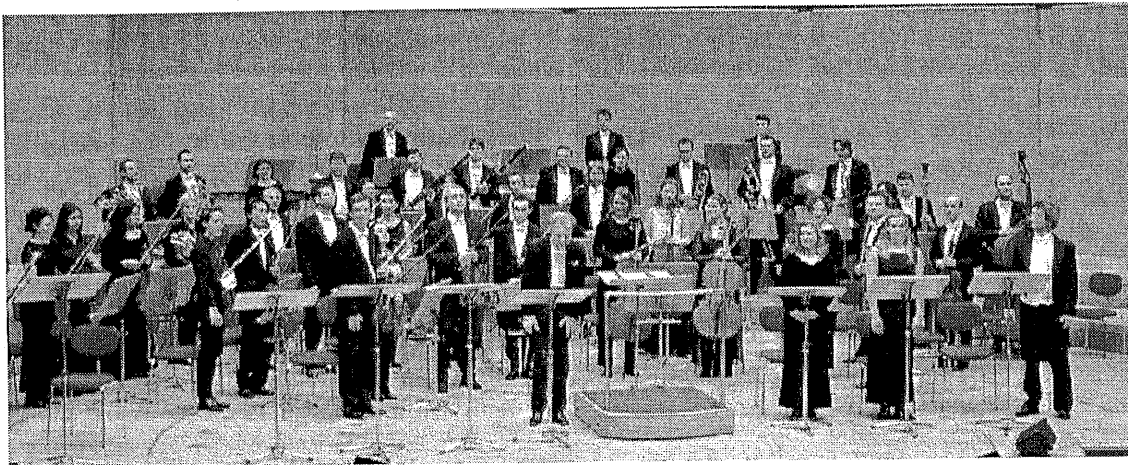
„Suite Les nations anciens et modernes“

W. A. Mozart: Klavierkonzert in C-Dur, KV 415

L. Mozart: „Kindersinfonie“

W. A. Mozart: „Serenata Notturna“ KV 239

Solist: Eugeni Bozhanov, Klavier



**Sonntag, 27. Mai 2007, 17 Uhr,
Barockkirche Zwillbrock, Vreden-Zwillbrock**

J. S. Bach: Konzert für 2 Violinen in d-moll, BWV 1043
B. Britten: „Les Illuminations“ für Sopran und Streicher
G. F. Händel: Konzert für Orgel und Orchester
G. Sollima: „Angeli“
Solisten: Lavard Skou-Larsen und Jana Dukanova
(Violine), Karine Poverelli (Sopran) und Thorsten Wille
(Orgel)

**Sonntag, 3. Juni 2007, 17 Uhr,
Rittersaal Wasserburg Anholt, Isselburg Anholt**

P. E. Bach: Sinfonie in d-moll
J. Haydn: Konzert für Violoncello in C-Dur
A. Arensky: Variationen über ein Thema von Tschai-
kovsky
O. Respighi: „Antiche Arie ed Danze“ Suite Nr.: 3
Solist: Jonas Haube (Violoncello)

**Sonntag, 10. Juni 2007, 17 Uhr,
Rittersaal Schloss Raesfeld**

J. S. Bach - M. Reger: Choral „Ach Mensch, beweine
dein Sünde groß“ für Streicher
W. A. Mozart: Klavierkonzert in A-Dur, KV 414
E. Korngold: Symphonische Serenade, op 39
Solist: Benjamin Nuss, Klavier

**Sonntag, 17. Juni 2007, 17 Uhr,
Rittersaal Jugendburg Gemen, Borken-Gemen**

A. Vivaldi: Konzert für 2 Violinen in a-moll
A. Schnittke: „Motzart ala Haydn“
J. C. Bach: Sinfonie in g-moll, op. 18, Nr.: 6
A. Paert: „Fratres“
W. A. Mozart: Sinfonie in C-Dur, KV 200
Solisten: Lavard Skou-Larsen und Fenella Humphreys
(Violine)

Möglich wird diese Konzertreihe durch das großzügige Engagement der „Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung“ aus Herdecke, der die Pflege des Kulturlebens in Westfalen ein besonderes Anliegen ist. Weitere wertvolle Unterstützung leistet die Sparkasse Westmünsterland.

Im Vorjahr konnten 85 Prozent aller verfügbaren Karten für diese Konzertreihe abgesetzt werden. Kartenbestellungen (Preise zw. 7.50 und 15,- €) für 2007 nimmt schon jetzt der Kreis Borken, Fachbereich Schule, Bildung, Kultur und Sport, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/82-1350, E-Mail: sommerkonzerte@kreis-borken.de, entgegen. Hier gibt es ab April auch das aktuelle Programmheft für „Sommer - Schlösser - Virtuosen 2007“.

Deutsch-Niederländische Grafikbörse



Jedes Jahr verwandelt sich der Borkener Vennehof mit der deutsch-niederländischen Grafikbörse am ersten Märzwochenende zu einem Mekka für Freunde der aktuellen Grafikszenen. Außerdem werden auch Fotografien, Kataloge und Kunstbücher angeboten.

Veranstalter sind der Kreis Borken und die Stadt Borken. Anliegen der Veranstalter ist es, den gegenseitigen Austausch beider Nachbarländer zu fördern und gleichzeitig einen Überblick über die serielle Grafik zu geben.

Vor allem aber soll die Börse ein Forum für Künstler, Kenner und Kunstinteressierte sein. Nebenbei natürlich auch ein Platz zum Handeln, Fachsimpeln Betrachten und Einkaufen. 2007 wird diese einzigartige Schau bereits zum zwanzigsten Mal präsentiert. Die Besucher erwartet ein erweitertes Programm. U.a. werden Grafikpreisträger aus dem Gelderland und Overijssel präsentiert, die Universität Osnabrück ist mit Studenten aus den Bereichen Druckgrafik und Fotografie vertreten. Außerdem werden anlässlich der Börseneröffnung am Freitag, 2. März, 17.30 Uhr erstmalig die Ergebnisse des grenzüberschreitenden Projektes „Kunst-Naaber-Shop“ der Öffentlichkeit präsentiert.

Aussteller und Angebot

Die ca. 2.500 regelmäßigen Besucher erwartet eine breite Angebotspalette auf dieser Verkaufsschau. An ca. sechzig Ständen präsentieren Grafiker, Galeristen, Fotografen und Buchhändler aus ganz Deutschland und den Niederlanden ihre Angebote. Zugelassen sind alle Techniken der seriellen Grafik. Dazu gehören z. B. Holzschnitte, Radierungen, Kupferstiche, Lithografien, Linolschnitte und Siebdrucke.

Für Qualität und Vielfalt sorgt eine fachkundige Jury, die die Aussteller zur Grafikbörse einlädt. Unter diesen 49 Ausstellern sind 32 Grafiker, neun Galeristen, drei Fotografen, drei Buchhändler, Grafikstudenten der Universität Osnabrück und Grafikpreisträger der Provinz Overijssel. Beteiligt sind auch die „Stichting Kunst & Cultuur Overijssel“, die Universität Osnabrück und der „Kunstverein Borken artline und mehr“. Aus dem Kreis Borken stellen die Grafikerin und Fotografin Marianne Bellenhaus aus Borken, der Grafiker Klaus Dragon aus Raesfeld sowie die Galerien Kranenburg

und Open Art aus Borken und Rosing Kunsthandel aus Bocholt aus.

Mitglieder der Jury waren:

Rose-Marie Güttler, ArtEZ Enschede, Arnhem
 Dhr. Koos Kroon, Universität Windesheim (Zwolle, NL)
 Henk Laarakkers, Stichting Kunst & Cultuur Overijssel, Zwolle / NL
 Dr. Josef Spiegel, Stiftung Künstlerdorf Schöppingen
 Leen van Weelden, Brummen / NL
 Prof. Claude Wunschik, Universität Osnabrück
 Monika Böing, Stadt Borken, Kulturabteilung
 Dr. Norbert Fasse, Stadt Borken, Stadtmuseum
 Bernhard Grote, Kreis Borken, Fachbereichsleiter
 Schule, Bildung, Kultur und Sport

Rahmenprogramm

Die Besucher erwartet ein buntes Rahmenprogramm mit Live-Musik, ganztägiger Kinderbetreuung und der Vorführung von Drucktechniken. Im Stadtmuseum Borken (ca. 500 m Fußweg entfernt) ist eine Begleit-ausstellung mit Werken von Friedrich Karl Waechter zu sehen

Öffnungszeiten:

freitags von 15.00 bis 19.30 Uhr,
 um 17.30 Uhr, Eröffnung
 samstags und sonntags von 11.00 bis 18.00 Uhr

Freier Eintritt an allen Tagen!!

Kreisheimatpflege legt Terminplanung 2007 fest

Kreisheimattag am Samstag, 2. Juni 2007, im Informations- und Besucherzentrum Tiergarten Schloss Raesfeld

Die Terminplanung für das Jahr 2007 zurrten jetzt die Verantwortlichen der Kreisheimatpflege im Borkener Kreishaus fest. So wird der Kreisheimattag am Samstag, 2. Juni 2007, ab 10 Uhr im Informations- und Besucherzentrum Tiergarten Schloss Raesfeld stattfinden. Beginn 10 Uhr. Das genaue Tagesprogramm wird noch anlässlich einer Klausurtagung am 17. April 2007 im „Dormitorium“ in Legden-Asbeck beraten.

Die hiesigen Heimatvereine erhalten zudem die Einladung zum „Heimatgebietstag Münsterland/Hellweg“, der am Samstag, 8. September 2007, in Lünen-Gahmen stattfinden wird. Die Kreisheimatpflege will dazu den örtlichen Heimatvereinen Busmöglichkeiten für eine gemeinsame Fahrt dorthin anbieten.

Im Herbst lädt die Kreisheimatpflege alle Schülerinnen und Schüler der Grundschulen, Haupt- und Realschulen, der Gymnasien und Berufskollegs im Kreis Borken zur Teilnahme am 15. Plattdeutschen Lesewettbewerb „Mundart im Münsterland“ 2007/2008 ein. Die Vorentscheidungen finden auf Klassen- und Schulebene in den verschiedenen Jahrgangsstufen statt. Die Schulsieger werden dann im März 2008 an der Kreisentscheidung teilnehmen.



v.l.n.r.: Christian Termathe, Alois Mensing, Wolfgang Feldhege, Bernhard Grote, Alfred Janning

Erörtert wurde auch das Thema „Plattdeutsche Sendungen“ im Lokalfunk WMW. Die Kreisheimatpflege erstellt im Rahmen des dortigen Bürgerfunks mit ihrem Heimatvereinen seit Februar 2000 einmal im Monat eine Sendung, die am jeweils ersten Dienstag im Monat zwischen 19 und 20 Uhr ausgestrahlt wird. Die Landesregierung plant allerdings zurzeit, die Sendplätze für die von Bürgern produzierten Sendungen auf eine Zeit später am Abend zu verschieben und gleichzeitig die Sendezeit zu verringern.

Unterschriftenaktionen gegen diese Gesetzesinitiative seien leider erfolglos geblieben, bedauern die Vertreter der Heimatpflege. Sie wollen sich daher unmittelbar bei Radio WMW dafür einsetzen, dass die plattdeutschen Rundfunksendungen weiterhin zu einem frühen Zeitpunkt am Abend auszustrahlen, damit möglichst viele Menschen die Geschichten aus der Heimat hören können.

Teilnehmer der Tagung waren Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege, Bocholt, seine Stellvertreter Alfred Janning, Legden, und Alois Mensing, Ramsdorf, der Redakteur des „Heimatbriefs“ Christian Termathe, Alstätte, sowie von der Kreisverwaltung Bernhard Grote, Günther Inhester und Antonius Böing (alle Fachbereich Schule, Bildung, Kultur, Sport).

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Christian Termathe, Alstätter Brook 20,
48683 Ahaus-Alstätte, Tel. 02567/937 455,

E-Mail: c.termathe@web.de,

dienstlich: Kreisverwaltung Borken,

Tel. 02861/82-1447,

E-Mail: c.termathe@kreis-borken.de (ct.)

Buchtips, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel.: 02861/1352. (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Der Heimatbrief kann auch im Internet nachgelesen werden bei:

www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/schule-kultur-sport/heimatpflege/heimatbrief

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,
46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48